

Obituary

Antje Heine und Jarmo Korhonen

Nachruf auf Barbara Wotjak (1940–2017)

Prof. Dr. Barbara Wotjak verstarb am 7.4.2017 in Leipzig nach langer, schwerer Krankheit. Sie war am 13.11.1940 in Reblin geboren, wo sie ihre ersten Lebensjahre verbrachte. Nach der Aussiedlung und Flucht aus Pommern wurde die Familie in Thüringen heimisch. 1959 legte Barbara Wotjak in Eisenach das Abitur ab und nahm anschließend ein Studium der Romanistik (Schwerpunkt Französisch und Portugiesisch) und Germanistik an der Universität Leipzig auf. Nach der Diplomprüfung im Jahre 1964 absolvierte sie 1967 ein pädagogisches Hochschulzusatzexamen an der Universität Leipzig. 1981 promovierte sie an der Universität Leipzig zum Thema „Untersuchungen zu deutschen Verben des Beförderns unter Berücksichtigung ausgewählter spanischer Äquivalente“ mit dem Prädikat „magna cum laude“. Die ein Jahr später veröffentlichte Dissertation trug den Titel „Untersuchungen zu Inhalts- und Ausdrucksstruktur ausgewählter deutscher Verben des Beförderns“. Die Habilitation folgte im Jahre 1989 in Leipzig. Die dafür vorgelegte Arbeit, für die Barbara Wotjak mit dem Leibniz-Preis der Universität Leipzig ausgezeichnet wurde, erschien 1992 im Druck unter dem Titel „Verbale Phraseolexeme in System und Text“.



Von 1965 bis 1975 wirkte Barbara Wotjak als Lehrerin im Hochschuldienst und von 1976 bis 1980 als Aspirantin am Herder-Institut der Universität Leipzig. Seit 1981 war sie im Wissenschaftsbereich Linguistik der Forschungsabteilung des Herder-Instituts tätig, und 1991 wurde sie als Leiterin der Abteilung Fortbildungskurse gewählt. Bis zu ihrer Ernennung zur Professorin für Deutsch als Fremdsprache/Lexikologie an der Universität Leipzig im Jahre 1992 arbeitete sie dort auch als wissenschaftliche Oberassistentin im Fach Deutsch als Fremdsprache/Linguistik. Im Jahre 2006 wurde sie in den Ruhestand verabschiedet.

Forschungsschwerpunkte von Barbara Wotjak waren Lexikologie, Lexikografie, Phraseologie, Phraseografie, Valenz- und Kasustheorie sowie Kontrastive Linguistik. Außer den beiden Monografien veröffentlichte sie zu diesen Gebieten eine Vielzahl von Aufsätzen, Beiträgen und Rezensionen. Zusammen mit Manfred Richter verfasste sie ein Lehrwerk zur Phraseologie („Deutsche Phraseologismen. Ein Übungsbuch für Ausländer“ 1988, Neuauflage 1993 unter dem

Titel „sage und schreibe. Deutsche Phraseologismen in Theorie und Praxis“). Im Jahre 1996 erschien eine von ihr herausgegebene Sondernummer der Zeitschrift „Fremdsprache Deutsch“ zum Thema „Redewendungen und Sprichwörter“, und 1999 gab sie zusammen mit Bernd Skibitzki das Werk „Linguistik und Deutsch als Fremdsprache. Festschrift für Gerhard Helbig zum 70. Geburtstag“ heraus.

Als Hochschullehrerin hatte Barbara Wotjak eine lange Erfahrung. Bereits in den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts hatte sie die Möglichkeit, auch an ausländischen Universitäten zu dozieren. Sie begleitete ihren Ehemann, Prof. Dr. Gerd Wotjak, nach Kuba und konnte an der Universität Havanna und an der Pädagogischen Hochschule für Fremdsprachen Havanna Spanisch- und Deutschunterricht erteilen. Später hielt sie Seminare u. a. an der Universität Graz und an der Universität Turin, ebenso in Deutschland an der Universität des Saarlandes ab. Als Professorin lehrte sie schließlich in Leipzig und führte dabei vor allem Lehrveranstaltungen zur Lexikologie und Phraseologie sowie zur Kontrastiven Linguistik durch. Dabei schaffte sie es, die Studierenden innerhalb kurzer Zeit für die deutsche Sprache und ihre „Besonderheiten“ zu begeistern. Durch ihre ruhige, aber gleichzeitig spannende Art zu lehren, ihr umfassendes, tiefgründiges Wissen sowie ihre freundliche Offenheit war sie bei den Studierenden äußerst beliebt. Während ihrer fast fünfzehnjährigen Zeit als Professorin betreute oder begutachtete sie außerdem zahlreiche Promotionsprojekte, darunter mehrere von internationalen Nachwuchswissenschaftler(innen).

Neben der Forschung und Lehre hatte Barbara Wotjak mehrere weitere Verpflichtungen zu erfüllen. Von 1991 bis 1998 und von 2001 bis 2003 arbeitete sie als stellvertretende Direktorin und von 1998 bis 2001 und von 2003 bis 2005 als geschäftsführende Direktorin des Herder-Instituts. Im Jahre 1992 war sie als Mitglied in Personal-, Auswahl- und Berufungskommissionen der Universität Leipzig im Rahmen der Hochschulerneuerung tätig. In einer schwierigen Zeit des Umbruchs an der Universität Leipzig ist es auch Barbara Wotjak zu verdanken, dass sich das Herder-Institut zu einer der renommiertesten Lehr- und Forschungsstätten für das Fach Deutsch als Fremd- und Zweitsprache entwickelte. Sie war maßgeblich an der Neustrukturierung des „alten“ Herder-Instituts beteiligt und förderte aktiv die enge Zusammenarbeit zwischen den neu entstandenen Einrichtungen: dem neu gegründeten Herder-Institut als Teil der Philologischen Fakultät, dem Verein interDaF e. V. und dem Studienkolleg Sachsen. Darüber hinaus warb sie umfangreiche Drittmittel ein, unter anderem für die Entwicklung der Fernstudienlehrwerke „Fenster“ und „Impulse“, gefördert durch das Auswärtige Amt. Hervorzuheben ist auch das Engagement Barbara Wotjaks für UNIBRAL, ein Partnerschaftsprogramm für deutsche und brasilianische Hochschulen von DAAD und CAPES. Von 1992 bis 2006 gehörte Barbara Wotjak dem Verein interDaF e. V. als Vorstandsmitglied an, und seit 2008 fungierte sie als

Beiratsmitglied und stellvertretende Chefredakteurin der Zeitschrift „Deutsch als Fremdsprache“. In den Jahren von 1999 bis 2006 war sie zudem Gutachterin in der Lektoren-Auswahlkommission des DAAD für Lateinamerika und Afrika.

Barbara Wotjak war ein aktives Mitglied der Europäischen Gesellschaft für Phraseologie. Seit 1988 nahm sie als Vortragende an EUROPHRAS-Konferenzen teil, und später wirkte sie als Beiratsmitglied der Gesellschaft. Als international hoch angesehene Wissenschaftlerin wurde sie zu zahlreichen Gastvorträgen ins Ausland, u. a. in die ehemalige Tschechoslowakei und in die Schweiz sowie nach Polen, Spanien, Chile, Frankreich, Portugal und Finnland eingeladen. Dem „Kontrastiven Phraseologieprojekt Deutsch-Finnisch“ stand sie mit Rat und Tat zur Seite, und von 2000 bis 2003 arbeitete sie am theoretischen Lexikografieprojekt Deutsch-Finnisch mit. Auch nach ihrer Pensionierung pflegte Barbara Wotjak die Kontakte zu internationalen Hochschulen, hielt Vorträge und publizierte. In Anerkennung ihrer großen wissenschaftlichen Verdienste wurde ihr im Jahre 2005 zum 65. Geburtstag die Festschrift „Deutsch als Fremdsprache – Konturen und Perspektiven eines Faches“ gewidmet.

Die Europäische Gesellschaft für Phraseologie trauert um ihr Mitglied Barbara Wotjak und wird ihr stets ein ehrendes Andenken bewahren.

